

den vier kurzen Alarmsignalen der Sirenen in die bombensicheren Höhlen tief unter der Nordkette.

* Office of Strategic Services, Vorläufer der Central Intelligence Agency CIA

Teil I

1

Im selben Dezember fuhr in einer klirrend kalten Nacht ein Wagen vorsichtig die Herrengasse entlang, vorbei an den ausgebrannten Häusern, die Innsbrucks reichsten Bürgern gehörten. Das Nummernschild und die blauen Scheinwerfer des schnittigen schwarzen Wagens mit der langen, niedrigen Motorhaube wiesen ihn als Gestapo-Auto aus. An der Ecke zum Rennweg bog er unter einem niedrigen Torbogen rechts ab, wobei die Räder auf dem Schnee rutschten.

Zu welcher Stunde – und an welchem Tag – dies genau geschah, ist nicht festzustellen. Die offiziellen Dokumente über den schrecklichen Zweck dieser Fahrt wurden wenige Monate später vernichtet.

Der Wagen fuhr ostwärts. Am Stadtrand bog der Fahrer, der die feldgraue Uniform der Waffen-SS trug, auf die Reichsstraße 31, die Hauptstraße durch das Inntal zur deutschen Grenze. Sein Auftrag war so geheim, dass er erst bei Dunkelheit von der örtlichen Gestapo-Zentrale losgefahren war. Wegen der Verdunkelung bestand keine Gefahr, dass andere Fahrer oder Passanten zwei seiner Fahrgäste sehen würden. Sie waren so klein, dass von außen nicht einmal ihre Köpfe sichtbar waren.

Mit verrenktem Hals konnte der Fahrer die Kinder im Rückspiegel sehen. Die Jungen saßen neben einer NSV-Schwester, * die sie auf der Fahrt begleitete. Sie waren zwei und vier

Jahre alt und hatten blaue Augen und lange blonde Haare, die in Locken fielen. Beide trugen lange, handgenähte Wollmäntel, die ihnen viel zu groß waren, als hätte jemand erwartet, sie würden hineinwachsen.

Außerhalb der Stadt nahm der Wagen auf der langen, geraden Straße durch den Talgrund an Fahrt auf. Ringsumher wurde die gefrorene Landschaft vom Mondlicht erhellt, das der Schnee reflektierte. Zu beiden Seiten erstreckten sich flache Felder bis an die Berge, die auf mehr als 2000 Meter über dem Tal aufstiegen. Die Straße selbst war schneefrei, ein dünner schwarzer Strich auf der weißen Fläche. Nach schweren Schneefällen hatten Traktoren und Schneepflüge sie geräumt. Stabsoffiziere des Oberkommandos der Wehrmacht benutzten sie oft, denn sie war der schnellste Weg von Norditalien, wo die Wehrmacht eine Serie von Niederlagen erlitten hatte, zu Hitlers Hauptquartier in Berchtesgaden.

Die aneinandergeschmiegeten Jungen waren Brüder. Offiziell gehörten sie zu niemandem. Drei Monate zuvor hatte die SS sie mit Gewalt ihrer Mutter entrissen und ihre Identität gefälscht. Auf Befehl Heinrich Himmlers, des Reichsführers SS, hatte das Innenministerium die notwendigen Dokumente ausgestellt. Neue Geburtsurkunden mit falschem Namen und erfundenem Geburtsdatum und -ort erlaubten es der SS, als rechtmäßige Betreuer der entführten Kinder aufzutreten. Sie hießen jetzt »Vorhof«. Den älteren Jungen hatte das Ministerium »Konrad« genannt, den jüngeren »Robert«.

Im blauen Scheinwerferlicht zeigten sich auf den Feldern seltsame, schneebedeckte Formen. Die parallel zur Straße laufende Bahnstrecke war die Hauptversorgungsrouten für die Wehrmacht in Italien, und die Amerikaner hatten sie seit Wochen bombardiert. Trümmer von diesen Angriffen